

Buchhändler am besten diesen tieferen Einblick? Der einfachste Weg ist offenbar der des Selbstunterrichts, wozu ohnehin jedes gut assortirte Sortimentslager ein reiches Material darbietet. Wer einen Schritt weiter thun kann, wird gelegentlich hier und da akademische Vorträge über allgemeine Geschichte, Literatur- und Kunstgeschichte u. dgl. anhören. So gut diese Wege sein mögen, so bieten sie doch nicht das, was die Buchhändler-Akademie nach dem von Herrn Müller dargelegten Plane, wenn wir denselben richtig aufgefaßt haben, darbieten soll. Hier soll im Zusammenhange gerade das von wissenschaftlichen Vorträgen geboten werden, was einem angehenden Buchhändler zu wissen wünschenswerth erscheinen muß, sobald er überhaupt Sinn für wissenschaftliche Ausbildung in sich trägt. Freilich gehört dazu, daß die Herren Docenten sich erst in die geeignete Art und Weise einarbeiten, um derartige Vorträge vor jungen Buchhändlern so zu halten, daß die Zuhörer einen reellen Nutzen davon haben, was in Bezug auf unsern Stand im Allgemeinen von den Vorträgen, wie sie auf unsern Universitäten üblich sind, durchaus nicht behauptet werden kann.

Unserer Meinung nach ist aber der Buchhandel und die Bildung des Buchhändlers ein solches Terrain, für welches es sich wohl verlohnt, daß jüngere Docenten einer deutschen Universität sich daran versuchen, die Lehrgegenstände so zu behandeln, wie es dem Zwecke der weiteren Ausbildung des Buchhändlers und Antiquars angemessen ist\*). Bei der Literaturgeschichte z. B. werden bibliographische Hinweisungen und Notizen einen sehr wesentlichen Bestandtheil zu bilden haben\*\*). Bei der encyclopädischen Wissenschaftskunde wird nicht minder das bibliographische Interesse zu beachten sein. Vorträge über Nachdrucks- und Preßgesetzgebung werden vor Buchhändlern ganz anders als vor Juristen abzuhalten sein. Es kann indessen nicht schwer fallen, unter den Docenten der Universität Leipzig, auf die es in jenem Plane unter sehr guter Motivirung abgesehen ist, geeignete Persönlichkeiten zu finden, welche diesem Vorhaben die Hand bieten und in passender Weise sich dem speciellen Bedürfnisse ihrer buchhändlerischen Zuhörer zuwenden.

Außerdem bietet aber Leipzig als technische Werkstätte nach allen Richtungen hin ein so überreiches Material, wie es kaum anderswo zum Lehrzweck sich wieder vereinigt vorfinden möchte. Die jungen Buchhändler würden Gelegenheit haben, durch Besuch der bedeutendsten Buchdruckereien Leipzigs systematisch die Herstellung der literarischen Erzeugnisse in jeder denkbaren Form und unter Anwendung aller neuern technischen Hilfsmittel aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Nicht minder beachtenswerth und lehrreich sind für einen strebsamen Buchhändler die übrigen technischen Institute Leipzigs, welche in Bezug auf den Buchhandel des Interessanten genug darbieten. Schwierigkeiten hinsichtlich der Benützung dieser so günstigen Gelegenheit zur Erlangung einer wünschenswerthen Einsicht in die technischen Einzelheiten sind bei der anerkannterthwerthen Zuverlässigkeit der Leipziger Geschäftsmänner nicht zu befürchten. Ohnehin wird der Nutzen bei der Art des buchhändlerischen Verkehrs in den meisten Fällen ein gegenseitiger sein.

Ein erheblicher Einwand, der gegen das Zustandekommen der Akademie erhoben werden möchte, wäre der: wo sollen die jungen Männer die Mittel dazu hernehmen, ein Jahr lang ohne

das überdies sehr mäßige Gehilfensalar in Leipzig zu leben, und wo sollen ferner die Mittel zur Erhaltung der Akademie hergenommen werden?

Die erste Frage ist einfach dadurch zu beantworten, daß die Tausende von deutschen Studenten, sowie die Eleven der zahlreichen polytechnischen Anstalten, landwirthschaftlichen und Handels-Lehranstalten einen viel längeren Cursus aus eigenen Mitteln durchzumachen haben, ohne während dieser Zeit etwas zu verdienen. So gut wie jenen zahlreichen jungen Leuten aus den verschiedensten Ständen die nöthigen Mittel zu ihrer Ausbildung dargeboten werden, ebenso gut werden sich immerhin jährlich doch wohl mindestens fünfzig junge Buchhändler finden, welchen es möglich ist, ein Jahr in dieser Weise aus eigenen Mitteln zu leben. Was aber die Erhaltung der Akademie, die Dotirung der Lehrstellen etc. betrifft, so liegt wohl der Anspruch nahe, daß die Universität Leipzig, resp. die Königl. Sächs. Regierung wohl geneigt sein dürfte, mit einer angemessenen Zubuße einzutreten, wo es sich um das Interesse eines Geschäftszweiges handelt, dem Sachsen, speciell Leipzig, so viel zu verdanken hat. Hier darf wohl nur der geeignete Anstoß gegeben werden, um neben einer möglichst ausreichenden Beihilfe des Börsenvereins die ohnehin nicht hohen Erfordernisse der Akademie zu decken. Außerdem aber werden für die Zukunft Schenkungen, Legate und derartige Zuwendungen nicht ausbleiben, sobald die Akademie ins Leben getreten ist und den gehegten Erwartungen entspricht.

Werfen wir einen Blick auf das glückliche Gedeihen so vieler deutschen akademischen Anstalten, z. B. der land- und forstwirtschaftlichen, der polytechnischen und Handelslehranstalten, welche alle den Zweck haben, junge Leute, die bereits in ihrem Fache praktisch thätig gewesen sind, in ihrer wissenschaftlichen Ausbildung zu fördern, so ist nicht abzusehen, warum ein so eigenartiger, in ganz Deutschland zahlreich vertretener Berufsweig wie der deutsche Buchhandel nicht ebenfalls an die Errichtung einer höheren Lehranstalt zur Ausbildung seiner jüngeren Genossen denken soll. Es ist gar nicht nöthig, daß Hunderte jeden Jahreskursus besuchen, mögen 20 bis 30 den Anfang machen; wenn die Sache nur richtig, mit praktischer Hand und ohne Zopfgeist angefaßt wird, so kann der Erfolg kaum ausbleiben, und die Zahl der Theilnehmer wird von Jahr zu Jahr sicher zunehmen.

Wenn der Verfasser des in Nr. 43 des Börsenblattes mitgetheilten launigen Aufsatzes fragt, was aus den gelehrten Herren Buchhandlungsgehilfen, die vielleicht gar mit dem Doctortitel geschmückt von der Akademie heimkehren, werden soll, wenn sie wieder Bindfaden knüpfen müssen etc., so ist darauf nur zu erwidern, daß es im deutschen Buchhandel genug Stellungen gibt, in denen ein tüchtig gebildeter junger Mann sehr wohl am Platze ist, ohne Gefahr zu laufen, seiner Kenntnisse wegen mit seiner Berufspflicht in Collision zu gerathen. Ueberdies wäre das akademische Jahr eine recht gute Schule unmittelbar oder kurz vor der Erlangung einer Selbstständigkeit.

Möge somit der wohldurchdachte, in Nr. 47 d. Bl. von dem Herrn Antragsteller so gut motivirte Plan zur Begründung einer deutschen Buchhändler-Akademie die lebhafteste Unterstützung aller derjenigen Herren Collegen finden, welche an dem geistigen Theile unseres Berufs Freude und Genuß haben. Wir sind überzeugt, daß eine solche Lehranstalt bei richtiger, einsichtsvoller Leitung, zu welcher in Leipzig die geeignetsten Persönlichkeiten in reicher Auswahl sich darbieten, zum wahren Wohle des gesammten deutschen Buchhandels in hohem Grade fördernd und anregend wirken würde.

H. K.

\*) Unter Antiquaren sind hier natürlich nur die Vertreter des wirklichen soliden Antiquarbuchhandels zu verstehen, im Gegensatz zu den mißbräuchlich sich so nennenden modernen Büchertrödlern.

\*\*\*) Auffallend genug haben wir zur Zeit noch keine einzige Literaturgeschichte, welche diese für den Buchhändler wie für den Bücherfammler wichtige Seite genügend berücksichtigt!